



Kriterien guten Erklärens

1. *Vorbereitet sein:* Erklärungen sollten vor der Unterrichtseinheit geplant werden. Von Lehrern ad hoc gebildete Erklärungen, die nicht geplant wurden, wurden schlechter behalten.
2. *Klarheit der Ziele gewährleisten:* Zu Beginn Fakten, Konzepte und Prinzipien darstellen, die Lerner lernen sollen.
3. *Strukturiert vortragen:* Hier geht es um von Lernern erkennbare Organisationsprinzipien wie etwa hierarchische Strukturen oder problemorientierte Strukturen.
4. *Orientierung zu Beginn der Erklärung:* Offenlegung der Struktur der folgenden Erklärung etwa im Sinne eines Ablaufschemas der Darstellung.
5. *Bedeutungshinweise geben:* Solche Signale können an die Aufmerksamkeit appellieren wie „dies ist besonders wichtig ...“, oder eher einen synthetisierenden Charakter haben etwa in Form von Zwischenzusammenfassungen oder expliziten Definitionen von Grundbegriffen.
6. *Erklärende Bindeglieder verwenden:* Hinweise durch logische Beziehungen durch Konjunktionen, Präpositionen und Adverbien, die auf eine bestehende Beziehung von Explanandum und Explanans gegeben werden – z. B. durch Ausdrücke wie „weil, um zu, wenn – dann, ...“. In ihrem Erklärungsverhalten besonders positiv bewertete Lehrer verwendeten solche Ausdrücke signifikant häufiger als niedrig bewertete.
7. *Verständnishilfen geben:* Zu dieser großen Klasse gehören treffende Beispiele, Analogien oder visuelle Hilfen.
8. *Sprachliche Komplexität beschränken:* Wenig technische Ausdrücke verwenden, einfache Syntax gebrauchen, die sprachliche Kompetenz der Lerner berücksichtigen.
9. *Vagheit vermeiden:* In Untersuchungen höher bewertete Lehrer verwendeten mehr eindeutige Bezeichnungen und mehr korrekte und detaillierte Ortsangaben, während die weniger hoch bewerteten Lehrer signifikant mehr Pronomen verwendeten.
10. *Dynamik und Enthusiasmus:* Empathie in Gesten und Bewegungen, Stimmmodulation, vor allem wenn sie Dynamik und Vitalität ausdrücken.
11. *Wiederholung von Erklärungen nach Elaborationen:* Die ideale Erklärung nennt die erklärenden Bedingungen für ein Explanandum zu Beginn, zeigt einige Beispiele, Konkretisierungen, Erläuterungen oder Illustrationen auf, um dann noch einmal diese Bedingungen zu wiederholen. (nach Kiel, S. 135 ff)

Sechs Merkmale einer Handlungserklärung in einem empirisch belegten Modell guten Erklärens (G. Leinhardt, 1989):

1. Angabe des Ziels
2. Eröffnung von Möglichkeiten zur Artikulation von Denkprozessen. (Der Lerner soll Möglichkeiten zur Regulation seines Handelns haben, indem Zwischenschritte und Zwischenlösungen als Meilensteine des Denkprozesses benannt werden.)
3. Gebrauch von Beispielen
4. Darstellung der auszuführenden Handlung. Dazu gehören Angaben zu den Elementen der Handlung, zu Operationen mit diesen Elementen und zur Verknüpfung von Operationen. Wichtig ist die Nutzung verschiedener Repräsentationsformen.
5. Klärung der Warum-Frage, Zurückführung der Prozedur auf Prinzipien, andere Repräsentationsformen oder Kriterien logischen Schließens.
6. Verknüpfung von altem und neuem Wissen.